

Einsatzverfahren:

Das Verfahren hat seit der Entwicklungsphase ausführliche Feldtests durchlaufen. Eine erste Umsetzung des Verfahrens hat 2008/09 mit 30 Fachschulen stattgefunden (Pilotphase). Im Rahmen von zwei Routinephasen 2009/10 und 2010/11 haben weitere 17 Schulen ihre Ausbildungsqualität freiwillig prüfen lassen. Damit haben die Qualitätskriterien bereits eine weite Verbreitung und Anwendung in der logopädischen Ausbildungslandschaft erfahren. Seit 2008 wurden 38 Schulen mit dem Qualitätssiegel des dbf ausgezeichnet. Das Siegel ist für drei Jahre gültig, danach müssen die Schulen erneut unter Beweis stellen, dass sie ihre Qualität gehalten haben.

Der Nutzen für die Schulen:

- Das Verfahren belegt, dass die Schulen qualitätsgesichert arbeiten. Das kann für zukünftige Schüler ein wichtiges Kriterium für die Schulauswahl sein kann.
- In einem wachsenden Ausbildungsmarkt können die Schulen gegenüber Kostenträgern und Kooperationspartnern einen externen, unabhängigen Qualitätsnachweis erbringen.
- Das Verfahren weist die Schulen durch individuelle „Qualitätsprofile“ auf Stärken, Verbesserungsmöglichkeiten und künftigen Handlungsbedarf hin und gibt so Anregungen für schulinterne Qualitätsentwicklungen.
- Schulen, deren Ausbildungsqualität den Anforderungen des Qualitätssicherungsverfahrens entspricht, erhalten das dbf-Qualitätssiegel. Diese Schulen werden auf der dbf-Homepage veröffentlicht (www.dbf-siegel.de bzw. www.dbf-ev.de → *Studierende* bzw. → *Qualitätsmanagement*).

Ansprechpartner:

Im Institut für Medizinische Psychologie,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Anneke Ullrich

Diplomsoziologin
Wiss. Mitarbeiterin

☎ (040) 7410 52001

✉ a.ullrich@uke.de

Im Deutschen Bundesverband für Logopädie
(dbf) e.V.



Azzisa Pula-Keuneke

Logopädin und Diplom-
Medizinpädagogin
Bildungsreferentin

☎ (02234) 3795326

✉ pula@dbf-ev.de

Projektleitung:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Martin Härter
Direktor

Institut für Medizinische Psychologie
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinstraße 52, Haus West 26
20246 Hamburg

☎ (040) 7410 52863 (Sekretariat)

✉ m.haerter@uke.de

**Weitere Informationen auch im Internet
unter www.dbf-siegel.de**



Qualitätssicherung in der Logopädie-Ausbildung:

Ein Qualitätssicherungsverfahren
zur Unterstützung nachhaltiger
Ausbildungsqualität in Logopädie-
Schulen



Wissenschaftliche Durchführung:

Institut für Medizinische Psychologie,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Träger des Verfahrens:

Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbf) e.V.

Verfahrensziele und Hintergrund:

Für qualitativ hochwertige Leistungen im Gesundheitswesen werden gut ausgebildete Therapeuten benötigt, so auch im Bereich der Logopädie. Fachschulen für Logopädie tragen dabei eine hohe Eigenverantwortung für die gute Qualität ihres Ausbildungsangebots, da gesetzliche Auflagen bei der Organisation und Gestaltung der Ausbildung relativ große Spielräume lassen. Zur Sicherung und Förderung der Ausbildungsqualität hat der dbl e.V. 2006 eine Qualitätsinitiative gestartet und das Institut für Medizinische Psychologie (UKE) mit der Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines fachspezifischen Qualitätssicherungsverfahrens beauftragt. Ziel des Verfahrens ist, die Qualität von Schulen extern zu prüfen, bei der Erfüllung definierter Kriterien ein Qualitätssiegel zu vergeben und den Schulen Daten über ihre Ausbildungsqualität zur Verfügung zu stellen.

Fachliche Grundlagen:

Das Verfahren ist auf der Grundlage wissenschaftlichen Wissens zum aktuellen Stand der Qualitätssicherung entstanden. Die Entwicklung und Erprobung wurde von zahlreichen ausgewiesenen Expertinnen und Experten begleitet. Das Verfahren prüft die Logopädieausbildung auf Kriterien, die alle relevanten Qualitätsdimensionen berücksichtigen:

- *strukturelle und strukturnahe Auszubildungsvoraussetzungen* (z.B. konzeptionelle Grundlagen, personelle Strukturen, räumlich-materielle Ressourcen),
- *schul- und unterrichtsbezogene Prozesse* (z.B. Schulorganisation und Kommunikation, Unterrichtsgestaltung, Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung),
- *Ausbildungsergebnisse und -wirkungen* (z.B. Zufriedenheit der Anspruchsgruppen).

Der Verfahrensablauf:

Anmeldung: Das Verfahren wird im Abstand von einem Jahr angeboten. Die Anmeldung der Schule erfolgt beim Institut für Medizinische Psychologie (UKE).

Dokumentation: Die Schule sammelt die für die Qualitätsmessung erforderlichen Daten. Dies geschieht durch Fragebogenerhebungen bei der fachlichen Schulleitung, den Lehrlogopäden und den Schülern. Zudem werden Patienten, die im Rahmen von Ausbildungstherapien behandelt werden, in einem festgelegten Zeitraum befragt.

Validierung: Im Rahmen von Dokumentenanalysen und einer ca. einstündigen Telefonvisitation werden die Selbstauskünfte der Schule validiert.

Analyse: Die Daten aus allen Erhebungen werden in einer Referenzdatenbank zusammengeführt, das „Qualitätsprofil“ der Schule und Vergleichswerte werden ermittelt.

Rückkopplung: Die Ergebnisse werden in einem Qualitätsbericht zurückgemeldet. Dieser soll der Schule eine qualitätsbezogene Standortbestimmung ermöglichen und die Chance bieten, eigene Qualitätsverbesserungsprozesse einzuleiten oder voranzutreiben.

Alle Ergebnisse der Qualitätssicherung sind streng vertraulich. Sie werden ausschließlich der Schulleitung übermittelt; diese entscheidet über die weitere Verwendung.

Einrichtungsübergreifende Analysen der Qualitätssicherungsdaten erlauben eine qualitätsorientierte Beschreibung der aktuellen Ausbildungsbedingungen. Diese können Steuerungseinrichtungen künftig zeigen, wo vordringlicher Handlungsbedarf besteht, welche Spielräume zur Qualitätsentwicklung realistisch sind, und wo Schulen solide und vorbildliche Leistungen zeigen. Die für diese Analysen verwendeten Kennziffern werden ausschließlich anonymisiert verwendet.

Arbeitsschritte im Verfahren:

